

Vorsitz Herr Dr. Rey, anwesend 19 Mitglieder.

1. Mitteilungen und Demonstrationen: Herr Dr. Allenspach referierte über die Jahresversammlung der SEG in Genf. Speziell erwähnt sei der Bericht, wonach Handschin, Basel, eine Fauna insectorum helvetiae herauszugeben gedenkt. Das Werk wird in Form synoptischer Bestimmungstabellen, die von Spezialisten bearbeitet werden, erscheinen und zeitgemässe Nomenklatur, Strichklischees und Angaben sämtlicher Fundorte enthalten. Die ersten Hefte sind in 2 - 3 Jahren zu erwarten.

Herr P. Weber demonstrierte ein Eichenblatt, in dem nebeneinander *Lithocolletis cramerella*, *Tischeria dodonaea*, *Nepticula ruficapitella* und *basigutella* parasitieren, die beiden letzteren selbst von Parasiten befallen.

2. Vortrag von Herrn Dr. U.A. Corti: "Werttheorie der Insekten".  
Siehe Autogramm von Herrn Dr. Corti.

Die Diskussion eröffnete Herr Vogel mit der Frage, ob die Tiere Schmerz empfinden oder nicht. Sowohl Dr. Allenspach wie Herr Pfenninger nahmen dazu in bejahendem Sinn Stellung und wiesen darauf hin, dass bei einer eingehenden und genügend langen Beschäftigung mit Tieren über diesen Punkt kein Zweifel mehr bestehen kann. Herr Dr. Corti teilte diese Ansicht aus Ueberzeugung. Herr Prof. Brun äusserte sich über das Zustandekommen von Schmerz als Folge einer Umschaltung von Empfindungen auf die Triebspheare. Mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Rückenmarksinstitute, wie sie uns beim Reflexfrosch entgegentreten, trug er ebenfalls zur Deutung des Schmerzproblems bei. Einen Zugang zur tierischen Psyche versprach er sich aus der Beschäftigung mit den mnemischen Erscheinungen, welcher Meinung sich Herr Dr. Corti nicht anschliessen konnte. Zum Lustprinzip als formativem Entwicklungsfaktor erinnerte Herr Prof. Brun an die Wirts- und Gastverhältnisse bei Ameisen, Phaenomene, bei denen die Darwin'sche Theorie völlig versagt.

Schluss der Sitzung um

Aus der Diskussion zum Vortrag von Dr. U. A. Corti: "Werttheorie der Insekten",  
Entomologia Zürich, 11. Mai 45.

Rey: Dankt und betont die Schwere der Probleme und der Verdauungsmöglichkeit.

Vogel: Schmerz bei Tieren oder nicht? In vielen Fällen sind doch Schmerzäußerungen unmissverständlich erkennbar.

Dr. Corti: Es können rein reflektorische Äußerungen sein. Entscheidung nicht gefällt.

Prof. Brun: Der Schmerz ein Gefühl, keine Empfindung. Umschaltung der Empfindung auf die Triebssphäre. Nur, wenn das vegetative Nervensystem berührt wird, haben wir Gefühle, Lust und Schmerz, und daneben noch Zwischengefühle wie Hunger, Appetit. Lust und Unlust hängen von der Sättigung in der Triebssphäre ab, Schmerz also relativ.

Zum Schmerzproblem das Beispiel Reflexfrosch=Rückenmarksinstinkt, welcher die hormonale Auslösung einer Reaktion bedingt. Zellinstinkt bei Einzelligen. Instinkt betrifft nicht das ganze Individuum. Menschen ohne Grosshirn noch mit Instinkt. Zum Lustprinzip als formativem Einflussfaktor der Entwicklung der Lebewesen: Wirts- und Gastverhältnis bei Ameisen, wo die Darwinsche Theorie versagt. Nur das Lustprinzip, das die Anpassung an eine bestimmte Lebensweise bringt, erklärt eine solche Entwicklung. Rückenmarksreflex bei aufgespiesstem Schmetterling und Reflexhund.

Pfenninger: Wenn man sich eingehend mit Tieren abgibt, kommt man zu der Ueberzeugung, dass Psyche vorhanden ist.

Prof. Brun: Bethe! Die Gedächtnisphänomene die einzigen Kriterien für Psyche, welche aus bedingten Reflexen besteht. Gedächtnis bei Schmetterlingen eindeutig nachgewiesen.

Dr. Allenspach: Pferde.

Dr. Corti: Aus Analogiegründen und Ueberzeugung Bekenntnis zum Vorkommen von Lust und Unlust bei Tieren. Aber Vorsicht.

Entgegen Mneme: Hunger ist Urgefühl, Appetit dagegen auf Gedächtnis begründet. Mneme kein Zugang zur Psyche. Primat des Seelischen.

*Fremdlichen Gruss!*

*U. Burda.*